

Peter Kracht

Fronleichnamsprozessionen damals in Bochum-Werne

Das Fest

Das Wort Fronleichnam stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet Leib des Herrn. An diesem Fest, offiziell „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, welches in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück reicht, wird die Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert. Dies geschieht jährlich am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, dem 60. Tag nach Ostersonntag.

Im Anschluss an die Feier der Heiligen Messe – heute vielerorts im Freien – findet eine Prozession statt, die in der Kirche endet.

Während der Prozession trägt ein Geistlicher das Allerheiligste, das heilige Brot, die Hostie, in einer Monstranz, einem liturgischen Schaugerät mit Fensterbereich.

Am Prozessionsweg werden bzw. wurden an verschiedenen Stationen geschmückte Außenaltäre aufgestellt, an denen aus dem Evangelium gelesen, gebetet und gesungen, Fürbitte gehalten und der sakramentale Segen gespendet wird.

Die Prozessionen in Werne zwischen 1911 und 1970

Im Folgejahr der Errichtung der Pfarrei Herz Jesu in Bochum-Werne am 1. März 1910 wurde die erste Fronleichnamsprozession am 15. Juni 1911 als Rundgang um die Kirche abgehalten. Da es regnete, wurde das Gotteshaus nur einmal umgangen; trotz des schlechten Wetters wird die Beteiligung der Gläubigen als gut bezeichnet.¹ Im Folgejahr werden eine sehr gute Teilnahme und eine „*mustergültige*“ Ordnung erwähnt. Bereits 1914 war die Prozession „*außerordentlich groß, sodaß die Schulkinder am Umzug sich nicht beteiligten*“. Die vorläufig letzte Erwähnung einer Fronleichnamsprozession in der Chronik erfolgte 1915, wo ebenfalls eine große Beteiligung überliefert ist.

Für das Jahr 1927 ist Folgendes über die „*Ordnung der Fronleichnamprozession*“² bekannt: „*9 Uhr feierliches Hochamt, nach demselben Prozession: Sobald am Schluß des Hochamts der priesterliche Segen gegeben ist, gehen die Schulkinder und dann die Schulknaben aus der Kirche, darauf folgen die Jungfrauen, die Jünglinge, die Mädchen, welche in diesem Jahre zur ersten hl. Kommunion gegangen sind, die Engelchen, die Musikkapelle, der Cäcilienverein, das Allerheiligste, die Schwestern, der Kirchenvorstand, der Bürgerverein, der Arbeiterverein, die Männer, welche keinem Verein angehören, der Mütterverein, die Frauen, welche keinem Verein angehören, der Barbaraverein, der Rosenkranzverein. Die Prozessionsteilnehmer gehen zu je 4 Personen.*“

Weitere Informationen lassen sich erst wieder nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs finden.

Im Jahr 1946 fand die erste Prozession nicht am eigentlichen Fronleichnamstag statt, sondern am darauf folgenden Sonntag: „*Sonntag, den 23. Juni war die Fronleichnamsprozession wieder über den Kirchplatz. Es war ein schlichter Umzug mit dem Sss.*³ *zwischen den Trümmern der kirchl. Gebäude, ohne Stationen in mehr wehmütiger als freudiger Stimmung.*“ Doch bereits ein Jahr später ist aus der Eintragung eine positivere Stimmung abzulesen: „*Zur Fronleich-*

¹ Diese, sowie auch alle weiteren Informationen zur Fronleichnamsprozession in Werne sind – soweit nicht anders vermerkt – der „Chronik der katholischen Pfarrgemeinde Werne, Kr. Bochum“ unter den jeweilig genannten Jahreseintragungen entnommen.

² Führer durch die kath. Pfarrei Werne Kreis Bochum, herausgegeben vom Pfarramt, o. O. (Werne) 1927, S. 22. In dieser Auflistung wurden die Jungen vergessen, die in jenem Jahr zur Erstkommunion gegangen waren.

³ Sss. = Sanktissimum = die geweihte Hostie.

namsprozession (8.6.) bot der Kirchplatz einen etwas erfreulicheren Anblick: das Kirchengebäude ist nahezu fertiggestellt, die Ruinen der anderen kirchl. Gebäude waren in ihrer düsteren Wirkung aufs Gemüt durch Fahnen u. Fähnchen abgeschwächt. Im Turmeingang stand der Sakramentsaltar. Eine grosse Menge nahm an der Prozession zur Anbetung des Sss. und zum Bekenntnis teil. Der freie Platz vor dem Kirchenraum erwies sich für die Aufstellung als sehr günstig. Die Ordnung der Erwachsenen u. die Andacht der Kinder unter Leitung ihrer Lehrpersonen, die sich mit Ausnahme 1 Lehrers, der seinen 80 Jahre alt werdenden Vater besuchte, alle beteiligten, wirkten erbaulich.“

Nachdem die Fronleichnamsprozession in Bochum-Werne seit 1911 um die Kirche gezogen war, kam 1949 der Wunsch auf, einen Weg durch den Ort zu nehmen. Auch hierzu gibt die Chronik Auskunft, wobei die Angabe der Teilnehmerzahl an der Prozession erstaunen lässt: *„Auf Wunsch der Gemeindeglieder wurde dieses Jahr [am 19. Juni 1946] zum 1. Mal die Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Gemeinde gemacht. Die Ausschmückung der Häuser, Wege u. Plätze, die Aufstellung der Altäre auf dem Marktplatz durch den Caec.-Ver.⁴ u. d. Arbeiter u. Männer-Bewegung⁵, im neuen Park durch den Vincenz-Verein u. die Familien Marx, bei Waning⁶ durch diese Familie u. den Mütterverein⁷ u. vor dem Ehrenmal durch die männl. u. weibl. Pfarrjugend u. d. Familie Joh. Grabe, sowie die achtungsvolle Haltung der nichtkath. Mitbürger, vor allem die grosse Beteiligung unserer Pfarrfamilie – ca 3000 – war lobenswert.“*



Abb. 1: Kaplan Karl Tomulka (in Werne zwischen 1948 und 1951) mit der Monstranz unter dem Baldachin während der ersten Fronleichnamsprozession durch die Gemeinde am 19. Juni 1949.

Die Prozession begann in der Katholischen Kirche, führte über den Marktplatz und weiter über folgende Straßen: Zur Werner Heide, Werner Hellweg, Kreyenfeldstraße, Heinrich-Gustav-Straße, Auf den Scheffeln, Wittekindstraße und Boltestraße zurück in die Kirche.⁸ Dort war feierlicher Abschluss mit eucharistischem Segen und Te Deum. Dieser Weg hatte eine Länge von 3,3 km.

Am Weg waren vier Stationen mit je einem Segensaltar aufgestellt. Der erste Altar befand sich auf dem Marktplatz mit dem Rücken zur Böschung zum Amtshauspark. Dieser Altar wurde traditionsgemäß von der KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) aufgebaut. Am Eingang zum neuen Park an der Kreyenfeldstraße stand der zweite Altar, der vom Vincenz-Verein errichtet und

⁴ Für Cäcilien-Verein = Kirchenchor MGV Cäcilia 1900.

⁵ Heute Katholische Arbeitnehmer-Bewegung KAB.

⁶ Vor dem Haus der ehemalige Mühle Waning, Heinrich-Gustav-Straße 108.

⁷ Heute Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd.

⁸ In der Schrift „Die Herz-Jesu-Gemeinde Bochum-Werne 1967“, herausgegeben vom kath. Pfarramt Herz-Jesu, Bochum Werne, Wiesbaden 1967, wird auf S. 35 ein veränderter Weg angegeben: Kirche, Marktplatz, Zur Werner Heide, Werner Hellweg, Kreyenfeldstraße, Am Heerbusch, Zum Kühl, Heinrich-Gustav-Straße, Boltestraße, Kirche.

geschmückt wurde. Er war mit dem Rücken zum Heckenrosenweg platziert. Der dritte Altar wurde vor dem Haus Heinrich-Gustav-Straße 108, der ehemaligen Mühle Waning, errichtet. Dort zeichnete der Mütterverein (heute Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) verantwortlich. Die vierte Station vor dem Ehrenmal wurde von der Gemeindejugend aufgestellt und gestaltet.⁹



Abb. 2: Kaplan Karl Tomulka beim sakramentalen Segen vor dem Altar am Ehrenmal am 19. Juni 1949.



Abb. 3: Die Sakramentsgruppe mit Messdienern, Geistlichkeit und Allerheiligstem sowie den Engelchen vor der Gaststätte Kersten auf der Ecke Kreyenfeldstraße/Lütge Heide (heute Erich-Brühmann-Haus) im Jahre 1949.

Die hiesige Prozessionsordnung stand fest und blieb über Jahrzehnte im Großen und Ganzen beibehalten: „Der Kreuzträger, Schulmädchen, Schulknaben, dann die weibliche Jugend, die Jungmänner, die Erstkommunionkinder des betr. Jahres, die Engelchen, die erste Musikkapelle, der Cäcilien-Chor, das Allerheiligste, der Kirchenvorstand, die KAB und die übrigen Männer, die zweite Musikkapelle, die Frauen- und Müttergemeinschaft und die Frauen, welche keinem Verein angehörten. Die Prozessionsteilnehmer gehen zu vier Personen in einer Reihe. Die Musik spielt jeweils eine Liedstrophe vor, dann setzt der Gesang ein. Die Musikkapellen ändern von Station zu Station ihre Stellung. Am Schluss

⁹ Die Zuordnung der Vereine zu den jeweiligen Altären ist auch nachzulesen in: Kath. Pfarramt Herz-Jesu, Herz-Jesu-Gemeinde, (wie Anm. 7), S. 35.

begleiten sie den Gesang in der Kirche zusammen mit der Orgel.“¹⁰ Kleine Abweichungen von dieser Prozessionsordnung sind damaligen Teilnehmern noch bekannt und auf den Fotos 4 bis 6 unschwer zu erkennen.



Abb. 4: Schuljungen bei der Prozession am 11. Juni 1950 vor den Häusern Wittekindstraße 25 (links, Metzgerei Hilleringmann) und Nr. 27 (rechts, Bäckerei Kersting); sie werden begleitet durch die Lehrer der katholischen Volksschule Deutsches Reich Johannes Pelchen (links) und Konrektor Aloys Horst (rechts).

Das Allerheiligste wurde durch einen Tragehimmel, den Baldachin, beschirmt, der von den Mitgliedern des Kirchenvorstands getragen wurde.

Über die Prozession im Jahr 1950 ist in der Chronik nachzulesen: „Das Fronleichnamsfest am 11.6. nahm einen erhebenden Verlauf. [...] Tausende gaben dem eucharistischen Heiland in guter Ordnung u. Andacht das Geleit durch die reich geschmückte Gemeinde.“



Abb. 5: Sakramentsgruppe mit Messdienern, Geistlichkeit und Baldachin mit dem Allerheiligsten, dahinter die Gemeindeschwestern und der Kirchenvorstand, am 11. Juni 1950 vor den Häusern Wittekindstraße 25 und 27; die Straße ist durch frisches Grün, die rechte Hausfassade mit Fähnchen geschmückt. Hinter dem Kirchenvorstand ging die Musikkapelle (vgl. Abb. 6).

¹⁰ Ebd. Im Abgleich zur Beschreibung der Prozessionsabfolge aus dem Jahre 1927 ist festzustellen, dass der Bürgerverein, der Barbaraverein und der Rosenkranzverein nicht mehr existierten.

Für das Jahr 1952 werden eine prächtige Ausschmückung der Straßen und die Zahl von 2.500 Teilnehmern genannt. Im darauf folgenden Jahr wurde der Erfolg der Prozession an dem „vielen Schmuck der Häuser und Straßen, der guten Ordnung und Haltung der Beteiligten in einem langen Zuge“ gemessen. Die nächste Eintragung zur Fronleichnamsprozession erfolgte im Jahre 1959 mit dem Vermerk, dass in jenem Jahr an den geänderten Weg der Prozession vor zehn Jahren erinnert wurde und dass eine „außerordentliche Menge Gemeindemitglieder“ teilgenommen hatte.



Abb. 6: Musikkapelle und Kirchenchor beim Haus Wittekindstraße 27 im Jahre 1950.

Weitere Eintragungen für die Jahre 1961 und 1963 erwähnen ebenfalls eine gute Beteiligung. Im Jahre 1965 musste die Prozession wegen starkem Regen ausfallen. In zwei Jahren wurde der Weg leicht verändert, weil 1964 die Wittekindstraße und 1967 die Heinrich-Gustav-Straße renoviert bzw. ausgebaut wurden. Die Eintragungen für die Jahre 1968 und 1969 geben keine Besonderheiten wieder.

Nicht zuletzt durch die zu beobachtende rückläufige Beteiligung an den Prozessionen und den als recht lang empfundenen Weg sowie die aufwendigen Vorbereitungen für das Errichten der vier Altäre, wurden 1970 der Weg und der Ablauf der Fronleichnamsprozession geändert. Nach einer Messfeier im Eingangsbereich des neuen Parks führt der Weg seitdem über die Kreyenfeldstraße, die Straßen Werner Hellweg und Zur Werner Heide sowie die Boltstraße zur Kirche.

Im Laufe der Zeit hat sich nicht nur der Weg der Prozession geändert, sondern auch eine Sinnverschiebung stattgefunden. Sollte vor dem II. Vatikanischen Konzil (1962-65) „vor allem der Glanz der kath. Kirche zur Geltung kommen“¹¹, stehen heute die Glaubensbekundung, die Anbetung der Eucharistie und das wandernde Gottesvolk mit Christus in seiner Mitte im Vordergrund.

Da seit der letzten Verlegung des Prozessionsweges im Jahre 1970 keine bemerkenswerten Veränderungen eingetreten sind, werden die weiteren Fronleichnamsprozessionen in Bochum-Werne in dieser Betrachtung nicht mehr dargestellt.

¹¹ Brockhaus Enzyklopädie in zwanzig Bänden, 6. Bd., Wiesbaden 1968, S. 632, Stichwort: Fronleichnam.



*Abb. 7: Prozessions-
teilnehmer im Jahre
1953 vor dem Altar
im neuen Park (?) an
der Kreyenfeldstraße.*

Was bleibt nachzutragen?

Vor dem Altar im neuen Park wurde auf dem Boden ein größerer Teppich aus eingefärbtem Sägemehl ausgelegt, in dem ein oder mehrere sakrale Elementen (Kreuz, Kelch, Hostie etc.) dargestellt waren. Vor dem „Jugendaltar“ am Ehrenmal geschah dies in ähnlicher Weise durch Blumen- und Blütenblätter.



*Abb. 8: Ornamentteppich vor dem
Altar im neuen Park 1953. Im
Hintergrund links das Haus Krey-
enfeldstraße 96, in dem sich das
Restaurant „Stammhaus Abel“
befindet.*

In den 60er-Jahren sammelten die Jugendlichen zumeist die Blütenblätter der Lupinen bei der Zeche Bruchstraße und an den Bahnhängen im Bereich der überführenden Hellwegbrücke, wo sie in genügender Menge zu finden waren. Der Aufbau der Altäre geschah bereits am Nachmittag des Vortags, so dass sie während der Nacht durch eine kleine Gruppe Freiwilliger vor eventuellem Vandalismus geschützt wurden.



Abb. 9: Altar und Ornamentteppich im neuen Park im Jahre 1953.

Fast die gesamte Strecke war durch frischen Baumschnitt und begrüntes Astwerk (siehe Abb. 5 und 6) gesäumt, welches aufrecht im Boden und an vorhandenen Masten oder eingerammten Stöcken befestigt war. Die Häuser wurden mit Fahnen behängt, Fenster mit Blumen geschmückt und kleine Altäre aufgestellt.



Abb. 10: Ein kleiner, geschmückter Altar am Hauseingang Zur Werner Heide 7 mit einer Darstellung zu Mk 10,14 „Lasst die Kinder zu mir kommen“ und dem Schriftzug „Gloria in excelsis Deo“ (Ehre sei Gott in der Höhe). Die Aufnahme stammt vermutlich aus der Zeit Anfang/Mitte der 1950er Jahre.

Die Abbildungen 3 und 6 wurden freundlicherweise von Herrn Gerhard Wawrzyniak zur Verfügung gestellt.